

Diktatur des Proletariats.

Man muß die Sache von zwei Seiten betrachten. Erstens ist die Berechtigung zu untersuchen, zweitens die Möglichkeit und Durchführbarkeit zu prüfen. Wir können aber dabei trotz aller Gewissenhaftigkeit zu keinem brauchbaren Ergebnis kommen, wenn wir nicht vorher eine Feststellung vornehmen, die für das staatliche Leben im allgemeinen und ganz besonders für die Frage, die wir hier behandeln wollen, von grundlegender und ausschlaggebender Bedeutung ist. Was ist „Proletariat“, was wird jetzt und namentlich im Zusammenhang mit den in Berlin und München aufgestellten Forderungen unter „Proletariat“ verstanden?

„Proletariat“ hieß im alten Rom ein Bürger, der ohne Vermögen und daher ohne „Census“ (Einschätzung zwecks Veranlagung der Steuer) war und dem Staate demnach mit nichts anderem diente, als mit der Erzeugung von „proles“, Nachkommenschaft. Dieser Begriff des Proletariats als des besitzlosen Staatsbürgers im Gegensatz zu den besitzenden Klassen hat sich in der Theorie bis heute erhalten, aber es hat doch infolge einer Verschiebung statgefunden, als in der Praxis die Besitzlosigkeit nicht das einzig begriffsbildende Merkmal des Proletariats geblieben ist. Das Proletariat ist heute vor allem eine politische Partei, die sich aus drei verschiedenen und durchaus nicht gleichwertigen Elementen zusammensetzt. Den Hauptbestandteil bildet die politische (sozialdemokratische) organisierte Arbeiterschaft, ein großer Teil jener Volksklasse, die den Namen Proletariat als einen Ehrentitel führt, die stolz darauf ist, daß sie ohne ererbtes Vermögen und ohne ungerechtfertigten erworbenen einträglichen Stellen durch ihrer Hände ehrliche und fleißige Arbeit für sich und für Weib und Kind das tägliche Brot verdient. Dieser organisierten Arbeiterschaft steht jeder sozial gerecht und vernünftig denkende Mensch mit voller Sympathie gegenüber, ohne jedoch zu vergessen, daß sie nicht alle Proletariat umfaßt, daß es auch deutschnationale und christlichsoziale Proletariat gibt. Diese Feststellung ist von einer nicht zu unterschätzenden Wichtigkeit! Der Masse der sozialdemokratischen Arbeiterschaft schließt sich nach oben die sozialdemokratische Parteileitung und nach unten ein Gemisch an, das sich zwar auch „Sozialdemokraten“ nennt, aber mit der echten Sozialdemokratie wenig oder auch gar nichts zu tun hat. Auch mitten unter der Arbeiterschaft leben Elemente, die mit ihr keinen organischen Zusammenhang haben, namentlich aus recht wohlhabenden, akademisch gebildeten Kreisen, denen der Sozialismus nicht selten nur Geschäft, Vergnügen oder Sport ist. Die Sozialdemokratie tritt zwar noch außen als ein festgefügtes einheitliches Gebilde auf, ist aber, wie keine andere politische Partei, aus ganz verschiedenartigen, zum Teil sogar tierwesenfremden Elementen zusammengesetzt. Alle zusammen aber nennen sich die „Partei des Proletariats“.

Wenn wir nun von der Diktatur des Proletariats hören, springt uns vor allem die Frage an: Wer diktiert oder soll diktiert? Das echte Proletariat, oder seine mit ihm unorganisch vermischten Anhänger? Nehmen wir an, die wirkliche sozialdemokratische Arbeiterschaft fordere für sich die Diktatur. Sofort erhebt sich die zweite Frage: Warum gerade das sozialdemokratische Proletariat und nicht das deutschnationale oder das christlichsoziale? Warum wird die Herrschaft einer sehr begrenzten politischen Gruppe, einer ausgesprochenen Minderheit des ganzen Volkes gefordert? Denn wenn wir alles, was sich zur

Sozialdemokratie rechnet und nicht wesentlich zu ihr gehört, wegnehmen, bleibt im allgünstigsten Falle ein Viertel der Bevölkerung, das über die drei anderen Viertel eine „Diktatur“ ausüben will. Und damit entfällt auch schon die Frage nach der Berechtigung. Die Forderung geht dann auf eine Machtfrage hinaus, und auch diese wird nicht durch die Macht der Mehrheit und noch weniger durch die Macht der logisch-politischen Beweisführung entschieden, sondern durch rohe, rücksichtslose Gewaltanwendung. Mit Maschinengewehren und Handgranaten glaubt aber nur ein ganz bestimmter Teil der Bevölkerung, den man ja gar nicht näher zu beschreiben braucht, seiner politischen Ueberzeugung Achtung und Wichtigkeit verschaffen zu können. Die organisierte sozialdemokratische Arbeiterschaft sieht dies auch vollkommen ein, und darum sind die Spartakisten doch nicht die Herren von Deutschland geworden. Aus sich selbst heraus haben aber die Kommunisten auch gar nicht die Idee von ihrer „Diktatur“. Sie wurde ihnen eingegeben von den Führern, sie selber sind nur Mittel zum Zweck, und dieses Zweck ist — die Diktatur der Führer. In diesem Sinne gesehen schaut die Sache schon ganz anders aus. Das Schlagwort von der Diktatur des Proletariats bedeutet gar nichts anderes, als die Verhängung einiger weniger Demagogen: Wir wollen die Herrschaft über das ganze Volk an uns reißen. Und wenn wir den Führern der Kommunisten etwas näher ins Gesicht sehen, merken wir: sie sind durchwegs Juden... Und so, wie es beim linken Flügel der Sozialdemokratie bestellt ist, ist es auch in der ganzen Partei: die Fäden laufen in den Händen einiger Juden zusammen. Solange sich aber das sozialdemokratische Proletariat der Führung von Semiten unterwirft, wird es niemals den Vortritt ablehnen oder gar entkräften können: daß alle von der deutschnationalen Arbeiterschaft aufgebrachte Intelligenz nicht hinreicht, um ihr die Befähigung zu geben, sich selbst, geschweige denn ihr ganzes Volk zu regieren. Wer im innersten Überzeugt ist, daß seine geistigen Fähigkeiten zu einer Herrscherrolle ausreichen, geht nicht zu einem wesenfremden Volkstamm und holt sich von dort geistige Führer. Darum trägt jeder deutsche Arbeiter, der einem jüdischen Parteimann willig Gefolgschaft leistet, sozusagen einen Stempel auf der Stirne: Ich bin geistig so unreif und unvernünftig, daß ich nicht imstande bin, meine Angelegenheiten selbst zu besorgen, ich muß daher einen Juden haben, der meine Angelegenheiten für mich besorgt. Der Jude besorgt auch seine Angelegenheiten, aber nicht für ihn, sondern für sich.

Und nun erübrigt sich eigentlich auch die Frage von der Möglichkeit der Diktatur des Proletariats. Möglich ist sie den jüdischen Führern und damit dem Alljudentum. Wenn der Versuch nicht gar zu gewagt wäre, wenn er nicht unabschbares Elend über unser Volk brächte, könnten wir ihn machen: Ein Jahr Kommunistenherrschaft würde mit der Vertreibung des gesamten Judentums aus den deutschen Landen enden! Aber der Preis für diese Beweisführung, daß es den jüdischen Führern einzig und allein um die Erreichung der jüdischen Welt Herrschaft zu tun ist, wäre zu hoch. Vielleicht brauchen wir diesen Beweis gar nicht innerhalb unserer Grenzen zu führen. Vielleicht wirken die Tropfen und Lenin und Joffe noch einige Zeit in Rußland weiter. Wenn unsere deutschen Proletariat beim Anblick dieses unglücklichen Volkes noch nicht genug überzeugt sind, werden sie es gewiß in einem Jahre sein. Warten wir vielleicht solange mit der Diktatur des Proletariats in Deutschland...? Dann wird sich gewiß auch die dritte Frage, die nach der Durchführbarkeit, von selbst beantworten. Durchführbar ist ja der Bolschewismus, wir haben doch seine Durchführung, wenigstens bis zu einem gewissen Grad gesehen. Allerdings ist es so, wie mit dem Bauer und seinem Kalb. Er wollte dem Viecherl das Essen abgewöhnen, aber es starb leider, ehe es sich noch ganz an die völlige Nahrungslosigkeit gewöhnt hatte. Auch wir würden sterben, ehe wir uns an den Kommunismus gewöhnt hätten, und die übrig bleiben, die wären dann die elenden Sklaven des Alljudentums, das dann zu seiner seit Jahrtausenden erträumten Welt Herrschaft gelangt wäre. Dann wäre allerdings alles „kommunistiert“, aber nicht für uns, sondern für die Alliance Israëlitique. Ihr würden die Bergwerke und Wasserkrafts und Bodenfrüchte, die Fabriken und Eisenbahnen, alle Häuser und Gärten, Wiesen und Felder, ihr würde das Theater und das Konzerthaus gehören — alles, alles wäre Staatseigentum des jüdischen Weltstaates. Und die Völker wären die armen Tagelöhner, die schufteten und roboten könnten für seine Regenten aus dem Hause Juda...

Ist es nicht bezeichnend, daß die Proletariat, die nicht unter jüdischer Führung stehen, von einer Diktatur des Proletariats nichts wissen wollen? Sollten die Klüger sein und weiter schauen können? Vielleicht nicht, aber sie sind eben nicht so dicht eingesponnen in das Phrasen- und Lügennetz und haben darum die Augen frei. Sie könnten am ehesten die blinden Kametaden sehend machen!

Karl Paumgarten.